



Gabriela Müller ist Köchin bei „Emmerich’s“ im Berufsschulzentrum „Christoph Lüders“ in Görlitz.

Foto: Martin Schneider

Warntag deckt die Lücken auf

Beim zweiten bundesweiten Warntag stellte sich im Kreis heraus, dass es Nachholbedarf gibt. Nicht alle Sirenen heulten so los, wie sie sollten.

VON GABRIELA LACHNIT

Gleich mehrere Personen aus den Landkreisen Görlitz und Bautzen lösten am Donnerstag die Sirenen aus. Das passierte in der Integrierten Regionalleitstelle Ostachsen, die sich in Hoyerswerda befindet. Pünktlich elf Uhr wurde das Signal zur Warnung der Bevölkerung ausgelöst. Doch nicht alles funktionierte wie erhofft. Im Landkreis gibt es 47 Städte und Gemeinden, die über eine oder mehrere Sirenen verfügen. Einige Kommunen haben sogar bis zu 14 Sirenen. Bis 14 Uhr teilten gestern 26 Städte und Gemeinden dem Kreis mit, ob das Sirensignal funktionierte. Das war in 16 Kommunen der Fall.

Bei zehn Städten und Gemeinden lösten die Sirenen nicht aus, weil diese noch nicht auf das Signal programmiert sind, heißt es aus dem Landratsamt. Grundsätzlich sei der Landkreis über die Integrierte Regionalstelle in der Lage, jede Sirene in allen Städten und Gemeinden zu jeder Zeit auszulösen. Auch die Biwapp-App, eine spezielle Warn-App, wurde flächendeckend im Landkreis ausgelöst und damit die Bevölkerung informiert. Allerdings bekamen nicht alle die Warnung auf ihr Mobiltelefon. Denn nicht jeder Mobilfunkanbieter ist an das Warnsystem angeschlossen und verfügt über eine der Warnapps wie Nina, Biwapp oder die neu eingeführte Technik Cell-Broadcast. Bereits im Vorfeld war klar, dass die Warnung nur etwa die Hälfte aller Mobilfunknutzer erreichen würde.

Dennoch wertet das Görlitzer Amt für Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungswesen den Warntag als erfolgreichen Test zur Prüfung der Sirenen und Funktionalität der weiteren Warnmittel.

Aus dem Polizeibericht

► Kriminelle schneiden Katalysator ab und verschwinden mit diesem

Görlitz. Unbekannte haben zwischen Dienstag, zwölf Uhr, und Mittwoch, 11.30 Uhr, den Katalysator eines auf der Stadtgrabensiedlung abgestellten VW-Transporter herausgeschnitten und mitgenommen. Der entstandene Sach- und Stahlschaden werden auf jeweils 500 Euro geschätzt. Der Kriminaldienst hat die Ermittlungen übernommen. (SZ)

► Unbekannte stehlen Fahrrad aus einem Mehrfamilienhaus

Görlitz. Aus einem Mehrfamilienhaus am Görlitzer Postplatz ist am Mittwoch, zwischen acht und zwölf Uhr, ein Fahrrad verschwunden. Unbekannte verschafften sich Zutritt zum Gebäude und entwendeten das blaue Riverside-Bike. Eine Streife schrieb das Zweirad zur Fahndung aus. (SZ)

► Betrüger nutzen Gutgläubigkeit eines 66-jährigen Mannes aus

Gablenz. Unbekannte haben am Dienstag nachmittag einen vierstelligen Betrag von einem 66-jährigen aus Gablenz mittels Banküberweisung ergaunert. Die Täter gaben sich als Mitarbeiter seiner Hausbank aus und überzeugten den Mann den Überweisungsvorgang mit Hilfe einer App anzuweisen. Der Kriminaldienst ermittelt. (SZ)

Die Preise für das Schulessen steigen

In Görlitz und Niesky müssen Eltern jetzt mehr für das Mittagessen ihrer Kinder in Schule und Kita bezahlen. Drei Gründe gibt es dafür.

VON GABRIELA LACHNIT

Etwa zwei Drittel der Kinder aus der Grundschule Horka essen zu Mittag in der Schule. Auf den Tisch kommt das Essen aus dem „Schlesischen Hof“ in Spree. Das ist ein Ortsteil der Gemeinde Hähnichen. Seit September ist das Mittagessen für die Grundschüler teurer. Ein Einzelfall ist diese Preiserhöhung aber nicht. Während sachsenweit Preissteigerungen in der Schulverpflegung nach einer Meldung der Deutschen Presseagentur dpa bei 20 Prozent liegen, kommen Eltern zwischen Görlitz und Niesky günstiger weg. Hier müssen sie zwischen drei und 13 Prozent mehr für die Verpflegung ihrer Kinder in Schule und Kita berappen. Das ergab eine nicht repräsentative Umfrage der Sächsischen Zeitung.

Die ergab aber auch, dass es bei allen die gleichen drei Gründe sind, weswegen Schulküchen die Preise anheben. Einer ist der gestiegene Mindestlohn, der seit 1. Oktober gilt. Ein weiterer sind höhere Ener-

giekosten für Strom und Gas. Allerdings sind diese Kosten noch nicht überall voll zum Tragen gekommen. Wohin sich die Energiepreise entwickeln und inwiefern staatliche Unterstützung den Energiepreisschub abfedern kann, ist offen. Insofern muss sogar mit weiteren Preissteigerungen gerechnet werden. Der dritte Grund für höhere Kosten fürs Schul- und Kita-Essen sind gestiegene Preise für Lebensmittel.

Edith Fabrowski, die Chefin im „Schlesischen Hof“ in Spree, hatte bereits im September den Preis für das Schulessen angehoben. „Unser Vertrag läuft parallel mit dem Schuljahr“, erklärt sie. Also startete der neue Vertrag mit Schuljahresbeginn. Zwischendurch kann die Köchin den Preis für das Essen also nicht anheben. Das heißt aber auch, dass das Unternehmen ein Risiko eingeht, sollten sich die Preise für Energie und Lebensmittel in ungeahnte Höhen entwickeln.

Manuela Sorg von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung sieht hier ein Problem auf die Caterer zukommen. Viele Anbieter könnten bei erheblichen Kostensteigerungen durchaus gezwungen sein, über Veränderungen im Angebot auf die Kostenentwicklung zu reagieren, wenn der Vertrag nichts anderes zulässt. Aber nicht nur Edith Fabrowski musste den Preis für das Schulessen anheben. Während frühere

Preiserhöhungen bei ihr höchstens bei 20 Cent pro Portion lagen - in manchen Jahren blieb der Preis sogar konstant - sind es diesmal 40 Cent mehr, sodass ein Mittagessen für die Grundschüler jetzt 3,50 Euro kostet.

25 Cent pro Portion mehr kostet das Essen für Kita-Kinder, das die Görlitzer Obermühle liefert. 3,05 Euro sind jetzt dafür zu bezahlen. Die Obermühle kocht täglich etwa 900 Portionen, hauptsächlich für Kitas, darunter die Kitas Salem, Samen Korn, Schöpstal sowie die Regenbogenschule und die Regenbogen-Kita. In der Schulküche von Katrin Lange in Markersdorf werden täglich rund 400 Portionen Mittagessen gekocht. Die Mehrzahl für Schulen und Kitas. Bereits im September wurde der Essenspreis für Grundschüler von 3,10 auf 3,20 Euro angehoben. Für das Mittagessen aus der Schulküche Jänkendorf bezahlen unter anderem Schüler aus der Gutenberg-Schule in Niesky seit 1. Oktober nicht mehr 2,85 Euro, sondern 3,15 Euro.

Rund 1.000 Portionen Mittagessen kommen täglich aus dem „Emmerich’s“. Gekocht wird in der Rathauskantine in der Görlitzer Brüderstraße und im Berufsschulzentrum Görlitz. Auch hier gab es eine Erhöhung. Für Grundschüler kostet Mittagessen jetzt pro Portion 3,65 Euro und damit seit November 20 Cent mehr. Für ein Kita-Essen stieg der Preis um zehn Cent: von

2,55 auf 2,65 Euro. Bekocht werden unter anderem Görlitzer Gymnasien, das Berufsschulzentrum und das Kinderhaus in Weinhübel. Obwohl es vielen Familien angesichts gestiegener Preise in nahezu allen Bereichen zunehmend schwerer fällt, auch noch Preiserhöhungen bei der Mittagsverpflegung für ihre Kinder zu verkraften, gebe es dennoch kaum Abmeldungen bei den befragten Küchen. Nur sehr wenige Eltern meldeten ihre Kinder ab - offensichtlich schätzen Eltern und Kinder das Schulessen sehr.

Diese Erkenntnis hat wohl auch das Nationale Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule. Es wurde 2016 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft als Ansprechpartner für die Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung eingerichtet. Es ermittelte, dass reichlich 56 Prozent deutscher Grundschüler das Mittagessen in der Schule nutzen. Die Häufigkeit nimmt mit der Größe der Orte zu. Auf dem Lande sind es 40,1 Prozent der Kinder, in Großstädten mehr als 52 Prozent der Schüler, die in der Schule essen. Das Qualitätszentrum stellte zudem fest, dass in den östlichen Bundesländern inklusive Berlin das Angebot einer warmen Schulverpflegung mit 95,7 Prozent häufiger verbreitet ist als in den westlichen Bundesländern mit 84,7 Prozent.

Berufskraftfahrer-Trio strandet auf der Autobahn

Die Fahrzeuge der Männer waren zu lang und außerdem fehlten ihnen die Fahrerkarten.

Bei der Kontrolle von drei Autotransportern am Mittwochvormittag haben die Beamten des Autobahnpolizeireviere Bautzen bei jedem Fahrzeug etwas zu beanstanden gehabt. Das teilte ein Sprecher der Polizeidirektion Görlitz am Donnerstag mit. Die Beamten hatten die Lkws, deren Fahrer allesamt aus Aserbaidschan stammten, auf

den Autobahnparkplatz Löbauer Wasser gelotst und näher in Augenschein genommen. Bei der ersten Kombination stellten die Beamten eine Überlänge fest. Das zweite Gespann von Mercedes Benz war ebenfalls zu lang. Der dritte Lkw von Mercedes war zwar nicht zu lang, aber dessen Lenker sowie auch die anderen beiden Fahrer fuhren ohne entsprechende Fahrerkarte. Damit untersagten die Polizisten dem Trio die Weiterfahrten und erstatteten Anzeigen gemäß der Verstöße.

Deutlich zu schwer war dagegen ein Kleintransporter, den Beamte des Ver-

kehrsüberwachungsdienstes am Mittwoch, gegen 20.25 Uhr, ebenfalls auf dem Parkplatz Löbauer Wasser kontrollierten. Eine Wägung des Fahrzeuges ergab eine Überschreitung um 24 Prozent. Die zulässige Gesamtmasse war um 820 Kilogramm überschritten. Auch die Achslast der Hinterachse war um 740 Kilogramm überladen. Damit war für den polnischen Fahrer die Fahrt vorerst beendet. Der 32-jährige wurde angezeigt.

Ursache eines Auffahrunfalls, der sich am Mittwoch, gegen 13 Uhr, an der Autobahnanschlussstelle Weißenberg in Fahrt-

richtung Görlitz ereignete, war nach Polizeiangaben „wahrscheinlich mangelhafte Aufmerksamkeit“ eines VW-Fahrers. Der 39-jährige Mann fuhr auf einen Sattelzug eines 46-jährigen Berufskraftfahrers auf. Rettungskräfte brachten die beteiligten Fahrer und Beifahrer zur Sicherheit in ein Krankenhaus. Da der nicht mehr fahrbereite T 6 auf der Überholspur liege geblieben war, bildete sich schnell ein Rückstau. Der Sachschaden wird auf rund 15.000 Euro geschätzt. Die Fahrbahn musste wegen der auslaufenden Betriebsstoffe professionell gereinigt werden. (SZ/pc)

Ausbildungszentren für Migranten in Planung

Rund ein Drittel der jetzigen Arbeitskräfte wird 2030 in Ruhestand sein. Umso wichtiger werden ausländische Fachkräfte.

VON SUSANNE SODAN

Die Sächsische Agentur für Strukturentwicklung (SAS) plant drei bis vier Ausbildungszentren für junge zugewanderte Menschen. Das kündigte SAS-Leiter Jörg Mühlberg beim jüngsten Revierstammtisch an. Es handelt sich um eine Diskussionsrunde über den Stand im Strukturwandel, an der Bürgermeister, Vertreter des Freistaates, des Landkreises und Unternehmen teilnehmen.

In den Landkreisen Görlitz und Bautzen werden bis 2030 rund 49.000 Arbeitnehmer in den Ruhestand gehen, schilderte Landrat Stephan Meyer. Es war die Überschrift, unter der die Debatte stand. Vor allem gehe es um drei Dinge, sagte Jörg Mühlberg. Erstens darum, dass Fachkräfte



Jörg Mühlberg leitet die Strukturentwicklungsgesellschaft. Foto: Nikolai Schmidt

Dresden und Hoyerswerda, war dabei ein Thema, vor allem aber die geplante Schnellstrecke Görlitz-Cottbus-Berlin und die Elektrifizierung der Strecke Görlitz-Dresden - und die langen Planungszeiten. Als zweiten Punkt nannte Mühlberg die Verfügbarkeit von Wasser als wichtige Voraussetzung für Ansiedlungen und Zuwanderung. Drittens ging es auch um Zuzug aus dem Ausland. In diesem Zusammenhang kündigte Mühlberg drei, vier Standort für Ausbildung in sprachlicher Kompetenz an. Dort sollen auch unterschiedliche Ausbildungsberufe angeboten werden, etwa in der Pflege. „Wir haben eine Gesundheitsmodellregion. Wir werden aus eigenen Kräften die Pflegekräfte nicht mehr generieren können.“

Verkehr immer wieder Thema

Dazu gab es aber auch kritische Stimmen, vor allem wegen der Gefahr doppelter Strukturen. So bot Alexander Kratzsch, der Rektor der Hochschule Zittau-Görlitz an, die HSZ einzubeziehen. Sie betreibt bereits ein Kolleg für Studierende aus dem

Ausland. Neben Sprache geht es dabei beispielsweise auch um deutsche Gegebenheiten. Dies sei sehr komplex. Zudem würden noch zu wenige Kollegiaten in der Hochschule zum Studium bleiben oder in der Region eine Arbeit finden. Suchen Studierende etwa eine Nebentätigkeit im Landkreis, seien häufig die Wege zu weit, nicht machbar.

Treffen mit Ausbildern geplant

Die Jobsuche ist vor allem für Menschen aus dem Nicht-EU-Ausland ein Problem. So müssen Arbeitgeber nachweisen, dass sie für eine Stelle keine Bewerber aus dem EU-Ausland gefunden haben. M

an könne den Euro nur einmal ausgeben, so Stephan Meyer. Auch er verwies auf bestehende Strukturen, vor allem in der Pflege. So gibt es beispielsweise die Krankenhausakademie Görlitz. Laut Mühlberg soll es Anfang kommenden Jahres ein Treffen mit den Trägern von Pflegeausbildung geben, um Bestehendes, geplante Neuerungen und Bedarfe besser zu koordinieren.

Weihnachtsmann besucht Görlitzer Geschäfte

Görlitz. An diesem und kommenden Sonntagabend haben Görlitzer und Gäste die Chance, dem Weihnachtsmann zu begegnen. Der wird von 10 bis 14 Uhr in den Geschäften der Innenstadt zu finden sein, um dort Händler und Kunden mit Süßigkeiten und anderen kleinen Überraschungen einen Besuch abzustatten.

Es ist eine Weihnachtsaktion des Händlervereins Aktionsring. Vor allem, erklärt Schatzmeister Frank Reimann, gehe es darum, etwas mehr Stimmung in den Innenstadthandel zu bringen: Trotz Vorweihnachtszeit, derzeit laufe es „nicht so prickelnd“. Die finanzielle Lage vieler Menschen spiele hinein, Unsicherheit ob der Zukunft. „Die Statistiken gehen von geringeren Weihnachtsumsätzen aus. Deshalb haben wir überlegt, was wir tun können und starten diese kleine Aktion.“ Ein großer Erfolg war vor kürzlich der Lichterglanz. Die Shoppingnacht wird ebenfalls vom Aktionsring organisiert. (SZ/sod)